

# Sermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Erste**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kopier für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Eingelie Nummern 5 kr.

Mit  
Postverfendung:  
Im Inland:  
halbjährlich 7 fl., viertel-  
jährlich 3 fl. 50 kr. 8. B.  
Im Ausland:  
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler:  
Spt. Exp. V. Sietelaplay 1,  
L. Lang & Co., Ann. Exp.  
Bd. 1; für Wien die  
Ann. Exp.: A. Oppelk,  
Wollzeile 22, Kottler &  
Co., I. Stummgasse 13,  
R. Mosca, Seilerstätte 2;  
für's Ausland: Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Paris.  
Der Raum einer ein-  
maligen Bemerkung kostet  
beim einmaligen Einrücken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. 8. B., ercl. der  
Eremplergebühr à 30 fr.

**Filial-Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Been bei Herren Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Stritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 103. Sermannstadt, Mittwoch am 5. Mai 1875.

Des morgigen Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt Freitag (7. Mai).

### Eine Gefahr für unsere Rechtsakademie.

Seit mehreren Tagen erzählt man sich schon von einem Erlasse des k. u. ung. Ministeriums für Cultus und Unterricht, welcher gerichtet an die Direction der hiesigen k. ung. Rechtsakademie Weisungen enthalte, welche die magyarische Sprache als hinkünftige Unterrichtssprache an diesem Institut bezeichnen. Die Versionen klangen verschieden und waren, wie das gewöhnlich der Fall zu sein scheint, übertrieben. So registriren wir die eine, daß von nun an jeder Gegenstand in magyarischer Sprache vorgetragen werden müsse.

Wir sind zur Kenntniß der Bestimmungen des fraglichen Ministerialerlasses gekommen und halten es angezeigt, was uns bekannt worden ist, mitzutheilen, damit eine richtige Auffassung über den Inhalt und Tragweite der hohen Verordnung Platz greife.

So viel wir nämlich erfahren, wird in diesem Erlasse angeordnet, daß außer den von den Professoren Lindner, Sonty und Uzoni bereits jetzt ungarisch tradirten Gegenständen, diese ihre übrigen, sowie die Professoren Biermann und Jökel ihre bisher deutsch vorgetragenen Gegenstände fortan in der Staatsprache zu tradiren haben. Jedoch wird allen Genannten eingeräumt, wosfern sie es für nöthig hielten, sich der deutschen als Hilfsp Sprache zu bedienen. Schließlich findet sich in der hohen Verordnung ein Passus, worin betont wird, daß diese neuerlichen Bestimmungen bis zu jenem Zeitpunkte zu gelten haben, wo alle Fächer in der Staatsprache vorgetragen werden müssen. Ueber den Zeitpunkt, wann dieses eintreten soll, findet sich kein Anhaltspunkt im Erlasse.

Soweit geht unsere Kenntniß, welche übrigens auf unbedingte Authentie keinen Anspruch erheben will.

Es sei uns gestattet, über diesen Erlaß und seine Consequenzen einige Bemerkungen zu machen.

Die k. ung. Rechtsakademie in Sermannstadt ist eine Staatsanstalt — aus diesem Grunde wollen wir dagegen keine Einwendung erheben, daß man mit Reichstagsbeschlus und über Regierungsanordnung die Staatsprache an derselben einzuführen eine gewisse legale Berechtigung hat. Allein diese Berechtigung ist, wenn sie practisch wird, in diesem Falle gleichbedeutend mit dem Ruine der Anstalt und der Erlaß, den wir citiren, verdient mit vollem Rechte die Bezeichnung, welche wir an die Spitze unseres Artikels gesetzt haben.

Die Einführung der Staatsprache als der alleinigen Unterrichtssprache wäre das Todesurtheil der Rechtsakademie und deshalb könnte man in den maßgebenden Kreisen sich wohl die Frage überlegen, ob nicht im Interesse der Sache, der nationalen Belleit die Zügel anzulegen gerathen sei.

Wir haben gesagt, die magyarische Unterrichtssprache bedeutet den Untergang der Anstalt. Wir wollen versuchen, das zu beweisen.

Die beste Handhabe hiesfür bietet wohl die Musterung der Frequentanten.

Nehmen wir eine solche vor, so machen wir die Wahrnehmung, daß die Anzahl jener Hörer, welche der ungarischen Sprache so weit mächtig sind, um den Vorleser zu verstehen, eine verschwindend geringe ist.

Nur wenige Ungarn besuchen die Anstalt, zumal seit Errichtung der Universität in Klausenburg ziehen die Studierenden dieser Nationalität mit Vorliebe dahin. Die der romanischen und sächsischen Bevölkerung angehörigen Studierenden sind mit den wenigsten Ausnahmen der Sprache gar nicht mächtig — sie bilden aber das Gros der Hörer.

Die Folge davon ist, daß es nicht selten heute schon geschieht, daß der Professor von seinem Gatheber herab docirt wie der Prediger in der Wüste, dann wenn er eben ungarisch vorträgt, oft ist ein ungarischer Nationaler gar nicht in der Vorlesung anwesend, und sämtliche übrigen Hörer könnten ebensogut spanisch hören — der Erfolg des Lehrers bliebe sich gleich.

Wie heilsam das aber für die Ausbildung der Betreffenden ist, davon kann man sich eine lebhaft Vorstellung machen.

Ohne weiter in das Detail zu gehen, constatiren wir einfach: die unter der überwiegenden Mehrzahl der Hörer herrschende notorische Unkenntniß der Staatsprache ist ein absolutes, unübersteigliches Hinderniß jeden Fortschrittes in der Wissenschaft, sobald die ungarische Sprache die herrschende Unterrichtssprache geworden ist.

Die Einführung derselben würde nach unserer Ansicht eine vollständige Fahnenflucht der Hörer provociren müssen, — die Professoren müßten vor leeren Bänken vortragen und die Kosten, welche das Institut dem Staatsfiskus verursacht, wären hinausgeworfen, somit läge aber auch der Schluß der Anstalt nahe.

Ja, aber fragen wir, ist die Aufrechthaltung der Akademie nicht ein Bedürfnis? haben die Bewohner dieses Theiles der Monarchie keinen Anspruch auf die Emporhaltung eines räumlich nicht entfernten, ihren Schöhen leicht zugänglichen Bildungsinstitutes dieser Kategorie? Gewiß — und fragen wir weiter, ist in diesem Falle das nationale oder das Moment der Bildung das schwerwiegendere? Gewiß das letztere.

Und endlich kann man nicht beiden Rechnung tragen dadurch, daß man beide Sprachen neben einander bestehen läßt und damit erzielt, daß einerseits die Früchte der Wissenschaft allen Hörern zugänglich gemacht werden, andererseits die im spätem Leben dem Juristen so notwendige Kenntniß der Amtssprache vermittelt wird? Wir antworten auf diese Frage auch mit aller Veruhigung ja.

Die Bestimmungen des citirten Erlasses sind an und für sich bei Weitem nicht so draconisch als man colportirte und wenn nichts anders darin enthalten wäre, so könnte man immer den Umstand im Auge behalten, daß die hiesige Rechtsakademie eine Staatsanstalt ist, dagegen nichts einwenden, daß eben der Staatsprache ein gebührender Platz eingeräumt würde.

Allein der Schlußabsatz, welcher von dem Zeitpunkte der absoluten Magyarisirung der Anstalt spricht, das ist der bedenkliche Punkt, das ist der Grund, der uns benutz, unsere Anschauungen auszuspählen, welche in dem Wunsche gipfeln, daß jener Zeitpunkt, ad graecias calendae verschoben werde. Diesen Wunsch theilen wohl Alle mit uns, welche die Verhältnisse und die Ziele der Sermannstädter Rechtsakademie kennen und wenn man in maßgebenden Kreisen objectiv zu urtheilen in der Lage wäre — so würde er sich wohl auch erfüllen.

### Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 4. Mai.

Der Kronstädter „Orientulu Latinu“ setzt unter der Ueberschrift: „Die Tendenz der romanischen Politik“ über die Frage der Annäherung an die Ungarn seine Betrachtungen fort und schreibt:

„Die romanische Nation kann gegenüber der ungarischen oder welcher anderen unterdrückenden Nation immer nur dann identische Rechte genießen, wenn sie durch ihre kräftige und entschiedene Haltung ihre Gegner davon nicht überzeugen, daß jedes gegen die Existenz der Romanen gerichtete Attentat zugleich eine Gefährdung der eigenen Existenz sei. Die Romanen können gegenüber ihren Unterdrückern nur dann Rechte haben,

### Feuilleton.

#### Die Sängerin.

Novelle von Rudolf Scipia.

(Fortsetzung.)

„Mit Schmerz sah ich unterdessen Haller's Kräfte immer schneller abnehmen und noch ehe die Truppe den Ort verließ, trugen wir ihn zu Grabe. Sein Tod ging mir, da Haller eine wirkliche Lücke in meinem Innern ausgefüllt hatte, sehr nahe, und nur durch vermehrte Hingabe an meinen neuen Beruf vermochte ich mich einigermaßen zu zerstreuen und den Schmerz über diesen Verlust zu überwinden.“

„Am Tage vor der Weiterreise unserer Gesellschaft kam der Director zu mir, und an der wichtigen Miens, mit der er beim Eintreten seine Vatermörder zurechtstufte und seine falschen Haare ordnete, konnte ich bemerken, daß er etwas Besonderes vorhaben müsse.“

„Herr College“, begann er, — ich war der einzige, dem die Ehre dieser Anrede zu Theil wurde, — ich bin überzeugt, daß Sie mir Ihre Anerkennung über den Antheil, welchen ich an Ihrem Wohl und Wehe nehme, nicht versagen werden, indem ich Ihnen eröffne, daß es meinem Interesse für Sie gelungen ist, ein Mittel zu finden, Ihnen Alles das zu verschaffen, was Ihnen bis jetzt noch fehlte.“

„Und das wäre?“

„Nun, wie können Sie fragen; ein Paß und — eine Frau.“

„Da muß ich Ihnen allerdings für Ihre Güte sehr verbunden sein; ich würde mich jedoch, falls Sie im Ernst sprechen, um nicht unbeschaiden zu sein, lieber mit ersterem allein begnügen.“

„Ja“, entgegnete der Director und fragte sich, alle Grazie vergebend, verlegen hinter den Ohren; „das mag wohl sein, aber es geht nun einmal nicht gut das Eine ohne das Andere.“

„Das ist allerdings sehr schlimm; aber wenn es denn durchaus nicht anders geht, so möchte ich doch zunächst einmal meine mir göttlich bestimmte Zukunft in Augenschein nehmen, um einen Entschlus fassen zu können, denn Sie werden selbst zugeben, daß —“

„Es versteht sich, ist aber gar nicht nöthig, da Sie bereits längst Gelegenheit gehabt haben, dieselbe nicht nur zu sehen, sondern auch in ihrem häuslichen Wirken und in dem ganzen Zauber ihrer Lebenswürdigkeit kennen und bewundern zu lernen.“

„Und ihr Name, wenn ich bitten darf?“

„Nun, wer sonst, als Frau Haller, die Wittve unseres Freundes, deren Anziehungskraft Sie ja schon selbst empfunden haben müssen“, setzte er mit einem schlauen Lächeln hinzu.

„Ich bezweifle gar nicht“, fuhr er fort, „daß dieses Ihnen hier von mir projectirte Verhältniß mit der Zeit ganz von selbst eingetreten sein würde, und nur in dieser sichern Voraussetzung habe ich mir erlaubt, Ihnen meinen Vorschlag zu unterbreiten; aber da wir jetzt diesen Fort verlassen, wo meine freundschaftlichen Beziehungen zu der Polizei mich in den Stand setzten, ein Mitglied meiner Gesellschaft für einige Zeit auch ohne Paß auf mein Mißlo zu nehmen, und da wir im Begriffe sind, befristlich für längere Zeit an einem andern Orte unsere Bühne aufzuschlagen, würde es für mich nicht sowohl als vielmehr für Sie von der größten Wichtigkeit und Annehmlichkeit sein, noch bevor wir in unsern neuen Bestimmungsort einziehen, die Angelegenheit mit Ihrem Passe geordnet zu sehen, um dort gleich mit voller Sicherheit und Unbefangtheit erscheinen zu können.“

„Dieszu wüßte ich nun kein besseres Mittel, als daß Sie ganz in die Verhältnisse unseres verstorbenen Freundes eintreten. Sie sind so ziemlich mit ihm von gleichem Alter, auch sonst ihm ähnlich, so daß sein Paß ebenso gut auch für Sie brauchbar ist, und seine lebenswürdige Wittve nehmen Sie dann gleich mit in den Kauf, vortrefflich, nicht wahr?“

„Was die Befangeneheit betrifft“, entgegnete ich, „so bin ich allerdings nicht abgeneigt, Ihrem Vorschlage zu folgen; im Uebrigen muß ich Ihnen aber bemerken, daß Ihre Vermuthung hinsichtlich eines

wenn die Unterdrücker so geschwächt werden, daß sie nicht mehr im Stande sein werden, die Rechte nur für sich allein auszuüben, das heißt diese Rechte anzugreifen nicht mehr wagen werden, in der Befürchtung, daß sie der Wiedervertgeltung ausgesetzt sind. Das romanische Volk wird auf keiner anderen Grundlage als auf jener gleicher Rechte und Pflichten Freundschaft oder Allianz schließen. Die Freundschaft und Allianz zwischen Ungarn und Romanen ist somit unmöglich. Und selbst wenn sie möglich sein sollte, wäre sie nur dann geseglich und bindend, wenn die romanische Nation das sein wird, als was sie sich am 15. Mai 1848 bei Blasendorf proclamiert hat. Das heutige Regierungssystem ist aber nichts anderes als die Leugnung der Existenzberechtigung der romanischen Nation. Wer daher sich auf das vom Feinde vorbereitete Terrain begibt, der verzichtet freiwillig auf seine Existenzrechte, stärkt durch seine Mitwirkung den Feind und bietet selbst die Hand zu eigener Erniedrigung.

„Diesemnach ergebe sich von selbst für die romanische Nation folgendes politisches Programm: 1. Sämtliche Romanen der Monarchie treten unter welchem System immer in conforme Thätigkeit. 2. Gegenüber einem Systeme, welches im Gegensatz zu den Prinzipien der gegenwärtigen oder einer anderen romanischen Nation steht, falls sie nicht zur Majorität gelangt, jenes feindselige System stürzen kann, verhält sie sich vollkommen passiv. 3. Diese oppositionelle Passivität manifestirt sich bei Gelegenheit aller auftauchenden politischen und staatsrechtlichen Fragen, durch die Vertreter des romanischen Volkes, welche im Wege des Urtrage universel gewählt werden. 4. Die Passivität wird durch das permanente Comité der gewählten Vertreter in der Art effectiviert, daß sie einzeln oder solidarisch negative Enunclationen machen, so oft sie durch politische Fragen öffentlicher Natur zur Thätigkeit Anlaß erhalten.“

„Pesti Naplo“ drängt auf den Schluß des gegenwärtigen Reichstages, damit die Regierung Zeit gewinne zur Vollendung jener organischen Arbeiten, welche auf die Tagesordnung des nächsten Reichstages unbedingt kommen müssen. Zwar mahnt sowohl die rechte, wie auch die linke Opposition die Regierung, ohne Unterlaß zu arbeiten, um eine oder die andere Angelegenheit noch vor Schluß des Reichstages zu erledigen, allein dieses Verhalten ist nur Parteitaktik, da beide oppositionelle Fraktionen sich dessen wohl bewußt sind, daß nach den nächsten Wahlen ihre Reihen bedeutende Lücken aufweisen werden. Es liegt somit im Interesse dieser Parteien, der Regierung keine Mühe zur Arbeit zu gönnen, damit dieselbe vor den neuen Reichstag unvorbereitet und mit ungenügenden Reformen treten müsse. Sonderbar ist aber der Umstand, daß diese Taktik der Opposition gewisse Elemente der liberalen Partei auf den Fernweg zu leiten vermochte. Zu der Presse, wie auch in Privatkreisen hört man nicht selten Aufforderungen, die Regierung möge noch dieses oder jenes vollenden, wie wohl ein solches Verlangen geradezu Wasser auf die Mühle der Opposition treibt. „Pesti Naplo“ fordert also energisch den Schluß des gegenwärtigen Reichstages, lieber heute als morgen; und dies auch dann, wenn die Aussichten zur Verstärkung der liberalen Partei durch die nächsten Wahlen weniger günstiger wären.

Wie in Graz erzählt wird, hat Sr. Majestät der Kaiser dem Don Alfonso und dessen Gemalin sein lebhaftes Bedauern über die Umhüllen, welche sie erlitten, ausdrücken lassen. — Die vom steierischen Abg. Seidl beabsichtigte Interpellation unterbleibt, da eine vertrauliche Landtagsitzung vom Landeshauptmann nach Rückfrage mit dem Statthalter nicht abgehalten wird und die Consequenzen einer Interpellation in öffentlicher Sitzung von den Interpellationslustigen selbst gefürchtet werden. — Die verschiedenen Mittheilungen, daß Don Alfonso und dessen Gemalin sich bei Freiburg ansiedeln wollen, oder daß sie insgesam nach Salzburg abgereist seien, sind vollständig unwahr. Das Infantenpaar ist in Graz. Der Grazer Bürgermeister Kienzl dementirt die Zeitungsnachricht, wonach

etwaign Verhältnisses zu der Wittve unseres Freundes doch eine irrige gewesen ist. Dieselbe besitzt allerdings meine volle Hochachtung, jedoch fehlen mir diejenigen Empfindungen, welche ich zum Eingehen eines nähern Verhältnisses als unbedingt erforderlich voraussetzen muß, und wenn die Annahme der Papiere meines Freundes an diese Bedingung gebunden sein sollte, so würde ich vorziehen, auch auf jene zu verzichten.“

„O Sie Kindstopp — bitte tausendmal um Entschuldigung, es fuhr mir nur so heraus, — werther Herr College, wollte ich sagen, ich wundere Ihre gewissenhaften, echt ritterlichen Ansichten, bedauere aber, dieselben hier doch nicht gutheißen zu können. Man hört Ihnen, verzeihen Sie den Ausdruck, noch die spießbürgerliche Auffassung des Lebens an. Wir Künstler von Fach setzen uns über dergleichen hinweg; wir fassen das Leben von der genialen Seite auf und wir Künstler dürfen das auch; wir werden mit einem andern Maßstabe gemessen, als andere Leute.“

„Ich will daraus nicht sagen, daß Sie unsere lebenswürdige Wittve gleich heirathen sollen, bewahre der Himmel, das ist ja gar nicht nöthig. Sie ziehen einfach mit ihr zusammen in eine Wohnung, bilden einen Haushalt und fungiren auf dem Fettel als „Herr Haller“, das ist Alles.“

„Auf die Weise genießen Sie außer Ihrer Sicherheit die für Sie nöthige Pflege und die Wittve unseres Freundes dagegen Ihren Schutz und sieht dabei ihr Leben nach wie vor geföhrt, während dieselbe im andern Falle, da sie ohne Vermögen ist, kein Talent für die Bühne besitzt und auch sonst, so weit mir bekannt, keinerlei Mittel in Händen hat, sich zu ernähren, dem Mangel und der Noth ausgesetzt sein würde. So aber ist Ihnen Beiden geholfen.“

„Der Vorschlag des Directors begann mir doch allmählig einzuleuchten, und nachdem er sich noch erbolen hatte, sein Project, auf welches er nicht wenig stolz zu sein schien, auch bei Haller's Wittve anzubringen und auch ihr plausibel zu machen, nahm ich denselben an.“

„Schon nach kurzer Zeit kam er wieder zurück und ich sah an seinem freudestrahenden Gesichte, daß auch die Wittve Haller's darauf eingegangen war.“

er Don Alfonso gegenüber den Wunsch ausgesprochen habe, derselbe möge mit seiner Gemalin Graz verlassen. — Die Grazer Statthalterei ist in Kenntniß gelangt, daß bei den tumultuarischen Vorfällen Geld und Pfeiffen insbesondere an junge Burjchen vertheilt worden sind. — Der Landeskommandirende Kuhn will gegen die Grazer „Tagespost“ wegen eines Artikels über das Militär, das Donnerstag Abends intervenirte, gerichtliche Schritte einleiten. — Am 1. d. Nachmittags wurden nächst der Villa Alfonso's dieselben Maßregeln wie Tags zuvor ergriffen. Die Villa wird durch eine Abtheilung des Regiments Franz Karl besetzt, und das Bataillon Zellacic sperrte die Gassen der Umgebung ab, nächst der Villa posierte sich eine halbe Eskadron Husaren, Waqse patrouillirte ringsherum.

Ein der offiziellen „Gazeta Ewowska“ aus Wien zugewandener Artikel beschäftigt sich mit den in der jüngsten Zeit aufgetauchten Kontroversen bezüglich des Interpellationsrechtes der Landtage. Der Artikel setzt aneinander, daß die Regierung weit entfernt sei, den Landtagen das Interpellationsrecht, welches wenn auch gesetzlich nicht fixirt, durch lange Jahre ausgeübt wird, zu bestreiten oder zu schmälern, daß aber die Regierung den Landtagen das nur dem Reichsrathe zustehende Recht der Diskussion über die Beantwortung einer Interpellation nicht einräumen wolle.

Der preussische Gesetzentwurf, betreffend die geistlichen Orden bestimmt folgendes: Nach Paragraph 1 sind alle Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche von dem preussischen Gebiete ausgeschlossen und ist die Errichtung von Niederlassungen derselben untersagt. Die bestehenden Niederlassungen dürfen neue Mitglieder nicht aufnehmen und sind binnen sechs Monaten aufzulösen. Für Niederlassungen, welche sich mit dem Unterrichte beschäftigen, kann die Frist der Auflösung auf 4 Jahre verlängert werden. Nach Paragraph 2 können Orden, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, fortbestehen, dieselben können aber jederzeit durch eine Verordnung aufgehoben werden. Nach Paragraph 3 sind die fortbestehenden Niederlassungen der Staatsaufsicht unterworfen. Nach Paragraph 4 wird das Vermögen der aufgelösten Niederlassungen nicht eingezogen, sondern von den Staatsbehörden einstweilen verwaltet.

Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte das Gesetz über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung mit 238 gegen 82 Stimmen.

Wie die „National Ztg.“ erzählt, würde der Kronprinz am 9. Mai in Berlin eintreffen, aber nach der Abreise des Kaisers von Rußland nach Ems wieder zu der Kronprinzessin nach Italien zurückreisen.

Anlässlich eines Artikels der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, in welchem versichert wird, daß Frankreich jährlich zwölf Millionen für Subventionirung der ausländischen Presse verwende, sagt der „Moniteur“, die französische Regierung und die National-Versammlung werden diese Nachricht mit großer Verwunderung erfahren haben. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat entschieden geschworen, die Welt in Erstaunen zu setzen, und sie hält ihren Schwur. — Die Pariser Journale veröffentlichen ein Schreiben Philippari's, in welchem derselbe den Procurator der Republik auffordert, anlässlich der verleienderischen Beschuldigung, daß er unerlaubter Weise über 14,000 Obligationen der Eisenbahn-Gesellschaft Orleans-Mouen veräußert habe, die Untersuchung einzuleiten. Er beruft sich auf die Beratungen der National-Versammlung, nach welchen ein solches Vorgehen ganz regelmäßig sei. Er betont die unersprechbaren Unglücksfälle, die die ihm bereitete und dertart in die Länge gezogene Situation nach sich ziehen könnte, und stellt an den Procurator die dringende, inständige Bitte, daß er ihm Gelegenheit biete, Aufklärungen und Beweise bringen zu können.

Präsident Mac Mahon hat die französischen Bischöfe in einem Circular aufgefordert, sich jeder Aeußerungen bezüglich des Kampfes zwischen Kirche und Staat in Deutschland streng zu enthalten. Die französischen Bischöfe werden in Folge dessen eine sehr reservirte Haltung beobachten.

Wie ein Pariser Correspondent der „Independance Belge“ mittheilt, hat Thiers mit Bezug auf die Angriffe, welche der „Univers“ wegen seines Besuchs bei dem Fürsten Hohenzollern gegen ihn gerichtet, geäußert, daß er täglich derartige Diplomatenbesuche erwidere und dabei stets für Frankreichs Wohl thätig sei. Wenn der deutsche Kaiser unlängst gesagt hat, „man wollte uns erouilliren“, so hat er gewiß nicht gemeint, daß die Republikaner es gewesen seien, welche Deutschland und Frankreich verhegen wollten.

In der italienischen Kammer Sitzung vom 1. d. M. entwickelte Laporta seine Interpellation betreffs der Beziehungen zwischen Staat und Kirche; er erinnert an die Bestimmungen des Garantiegesetzes, tadelt die Kirchenpolitik der Regierung und sagt, daß die Priester und besonders der höhere Clerus ungestraft die Gesetze verletzen. Er berührt die Art und Weise, in welcher das Ministerium den Bischöfen das Exequatur verleiht und findet dies ungesetzlich. Er fragt, warum die Regierung noch nicht das Gesetz bezüglich der Verwaltung des Kirchengeneigenthums in der Kammer eingebracht habe, wie dies Artikel XVIII des Garantiegesetzes vorschreibt.

Der Cultusminister Vigliani antwortet, indem er constatirt, daß in der letzten Zeit kein Act von Auflehnung des Clerus gegen die Staatsgesetze vorgekommen sei. Der Minister erwidert hierauf auf die verschiedenen von Laporta berührten Fragen in Bezug auf Ernennung von Geistlichen und das Exequatur und verspricht die Vorlage eines Gesetzes wegen Verwaltung des Kirchengeneigenthums, welches den liberalen Ideen und den Rechten der Laien gerechten Schutz gewähren wird.

„Ich machte ihr nun selbst einen Besuch, wobei wir das Nähere verabredeten, und da ich keinerlei Vorbereitungen nöthig hatte und meine Rumpelkammer herzlich müde war, so siedelte ich noch an demselben Nachmittage zu ihr über, um ihr zu unserer bevorstehenden Abreise bei Verpackung ihrer Sachen behilflich zu sein.“

„Am andern Tage traten wir unsere Reise an, und bei unserer Ankunft an unserem neuen Bestimmungsorte wurden wir als Hüller und Frau auf der Polizei angemeldet und seit jener Zeit habe ich diesen Namen fortwährend geführt, und auch das Verhältnis zur Wittwe ist seit jener Zeit dasselbe geblieben.“

„Ich bin inzwischen selbstständig geworden, habe eine eigene Gesellschaft gegründet und außer Ihnen kennt keins der jetzigen Mitglieder unser wahres Verhältnis, welches zu unserem beiderseitigen Besten dienete und dessen uns selbst gesiechte Grenzen wir niemals überschritten haben.“ (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(In Barnum's Hippodrom in New-York) produzierte sich am 29. März eine Dame Namens Lola damit, daß sie in zehn und einer halben Stunde dreißig englische Meilen zu Fuß zurücklegte. Das Publikum ging während dieser Zeit ab und zu, und kam erst am Ende dichter, um seinen Beifall zu zollen. — (Spekulationsfuhr.) Mehrere Staaten und Territorien der nord-amerikanischen Union, die im letzten Sommer durch Feuerschaden schwer gelitten haben, welche die Felder ganze Tagreisen weit in Wästen verwandelten, haben beschloffen, der Einfuhr von Sperlingen aus Europa eine besondere Anwartschaft zuzuwenden, und sollen zunächst einige Tausende aus England bezogen werden. Es fragt sich nur, ob Großbritannien ohne Schaden für seinen Feld- und Gartenbau so viele Sperlinge entbehren kann.

(Ein geheimnißvolles Bild) ist gegenwärtig zu Boston in den Vereinigten Staaten ausgelegt, das an den geschehenen Mord erinnert. Ein Italiener brachte es zum Verkauf, das an der sich über den Erwerb des Bildes ansetzen sollte, verschwand er. Viele Maler in Boston halten es für einen echten Raphael. Da aber Raphael's Schöpfungen alle wohl bekannt sind, erscheint dies kaum glaublich. Nichtsdestoweniger ist das Bild ein Meisterwerk ersten Ranges und die Affaire vorderrhand unauflöslich.

Der Minister sagt schließlich, daß das Verhalten der Regierung den Gesetzen und Interessen des Landes angemessen war.

Ministerpräsident Minghetti constatirt, daß die Opposition keine Aenderung des Garantiegesetzes verlange, sondern sich darauf beschränke, zu behaupten, daß dasselbe nicht beobachtet worden sei, und auf diesem Boden nehme er die Discussion an. Er anerkennt, daß es zwischen der liberalen Gesellschaft und der Kirche einen Conflict gegeben habe, aber in diesem Conflict müsse sich jede Nation der Mittel bedienen, welche ihr ihre Ueberlieferungen, Gebräuche und Interessen bieten. Die Interpellation Laporta's hatte keine weitere Folge, nachdem derselbe die von ihm vorgeschlagene Tagesordnung zurückzog. Mancini wird gleichfalls die Regierung über die Beziehungen zwischen Staat und Kirche interpelliren.

Bei der Budgetberatung im dänischen Folkething erklärte der Conseilspräsident am 1. d. M., daß, wenn das Budget auf normalem Wege nicht bis Pfingsten, wo das provisorische Budget abgelaufen sei, hergestellt wäre, die Regierung sich gezwungen sehen würde, den Folkething aufzulösen und ein provisorisches, den Bedürfnissen der Regierung entsprechendes Budget festzustellen. Vorausichtlich werden einige 80 von 101 Abgeordneten gegen die Regierung stimmen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 1. Mai. Präsident Koloman Gyhyczy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Präsident legt die Liste der unbeantworteten Interpellationen, unerledigten Gesetzentwürfe u. s. w. vor. Gabriel Várady reicht ein Privatgesuch ein, welches dem Petitionsausschusse zugewiesen wird.

Alexander Ernusz überreicht den Bericht des Administrations-Ausschusses über den Gesetzentwurf betreffs Regelung der mit Jurisdictionen verbundenen Städte.

Der Bericht wird in Druck gelegt werden. Es folgt die Tagesordnung, die 66. Liste der Petitionen wird in Verhandlung gezogen. Sämmtliche Gesuche wurden den Anträgen des Ausschusses gemäß den betreffenden Reformministern zugewiesen.

Josef Madarasz nimmt hierauf das Wort, um das Haus zu bitten, es möge ihm gestattet werden, seinen für heute auf die Tagesordnung gesetzten Beschlusstrag betreffs der Mandatsniederlegung der zu Notaren ernannten Abgeordneten erst in der Sitzung am nächsten Samstag zu motiviren.

Das Haus gibt diesem Ansuchen Raum; da die Tagesordnung erschöpft ist, schließt der Präsident die Sitzung um 11 Uhr.

Nächste Sitzung Montag 10 Uhr Vormittags. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf über die Besteuerung der Grenzländer und das Budgetgesetz.

Der in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachte und heute zur Vertheilung gelangte Bericht des Finanzausschusses über den Budget-Gesetzentwurf für das Jahr 1875 lautet folgendermaßen: Nachdem der Budget-Gesetzentwurf für das Jahr 1875 zusammengestellt ist, wird er von Seite des Ausschusses anbei achtungsvoll vorgelegt.

Die Form und Eintheilung des Entwurfes ist dieselbe, welche die Legislative in den letzten Jahren bei den Budgetgesetzen angenommen und in Anwendung gebracht hat; die einzelnen Posten wurden auf Grund der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses eingestellt.

Nur bei der Bedeckung ist eine Abweichung und auch nur insofern, als das in Folge der neuen Steuergeetze zu erzielende neue Einkommen und die Vermehrung des Einkommens bei den nach den neuen Steuergeetzen gruppirten Steuern in Zahlen Ausdruck fand; und zwar ist die Vermehrung des Einkommens:

- a) bei der Grundsteuer in Folge der Besteuerung der Grenzländer 36.000 fl.;
b) bei der Haussteuer nach dem neuen Gesetze 1,200.000 fl.;
c) bei der bisherigen Personal-Erwerb- und Einkommensteuer, in Folge der neuen Gesetze über die Erwerbsteuer, über die Steuer der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen, der Bergwerkssteuer und Interestssteuer 1,235.000 fl.;
d) in Folge des neuen Gesetzes über die Besteuerung der Eisenbahn- und Dampfschiff-Sendungen 1,400.000 fl.;
e) in Folge des neuen Gesetzes über die Dienstbotensteuer, Bilanz- und Spielzimmersteuer, über die Steuer der Wagen und Pferde 200.000 fl.;
f) in Folge des Gesetzes über die Besteuerung der Jagd und Jagdgewehre 300.000 fl.;
g) in Folge des neuen Stempels- und Gebührengesetzes 150.000 fl., zusammen 4,511.000 fl., wurde jedoch herabgesetzt: die präliminirte Einnahme für die Weinsteuern um 250.000 fl., nachdem das Gesetz erst mit dem ersten Tage des nächsten Jahres in's Leben tritt.

In Folge der beiläufig 2,800.000 fl. betragenden Ersparungen, welche das Ministerium bei der Verhandlung des Budgets beantragte und in Folge des neuen beiläufig 1,300.000 fl. betragenden Postens, welchen das Abgeordnetenhaus in das Budget aufgenommen hat, sind die ordentlichen Ausgaben der Länder der ungarischen Krone für das Jahr 1875 206,521,550 fl.; die ordentlichen Einnahmen 206,434,748 fl.; das ordentliche Deficit 86,802 fl.

Außerordentliche Ausgaben 26,609,063 fl.; Ausgaben der Kredit- und Kassen-Operationen 5,072,132 fl.; zusammen 31,681,195 fl.; außerordentliche Einnahmen 5,024,652 fl.; Einnahmen der Kredit- und Kassen-Operationen 5,078,132 fl.; zusammen 10,096,784 fl.; außerordentliches Deficit 21,584,411 fl. Das ganze Deficit ist: 21,671,213 fl.

Vergleicht man die Finalsummen des Entwurfes mit den durch den Ausschuss festgestellten Finalsummen des Präliminars, so ergibt sich folgendes Resultat:

Table with 4 columns: Category, After the Commission's decision, After the draft, After the draft more, After the draft less. Rows include Ordentliche Ausgaben, Ordentliche Einnahmen, Außerordentl. Kredit- und Kassen-Operationen, Außerordentl. Kredit- und Kassen-Operationen.

Die Bilanz ist günstiger geworden beim Ordinarium um 4,253,120 fl., ungünstiger beim Extra-Ordinarium um 428,816 fl., sie ist demnach günstiger geworden um 3,824,304; aber die Bilanz ist auch insofern günstiger geworden, als die einzelnen Posten der Bedeckung gelegentlich der Budgetverhandlung um 2,222,416 fl. herabgesetzt wurden und das faktische Einlaufen der eingestellten Summen auf sichereren Grundlagen ruht.

Was die Bedeckung des Gesamtdefizits von 21,671,213 fl. betrifft, so hat der Ausschuss in seinem Generalberichte ddo. 15. Jänner d. J. erklärt, daß er sich hierüber erst äußern könne, wenn das Abgeordnetenhaus über die vom früheren Finanzminister eingereichten Steuergeetze-Entwürfe entschieden haben wird.

Diese Entwürfe wurden bereits der a. h. Sanction unterbreitet und sind deren Resultate schon ziffermäßig zu bestimmen und in Rechnung zu ziehen. Dieses Resultat wird mit Rücksicht darauf, daß ein Drittel des Steuerjahres bereits abgelaufen ist und daß die Transportsteuer nur für ein halbes Jahr in Rechnung gebracht werden kann, nicht mehr als jene 4,511,600 fl. betragen, die der Finanzminister in die Bedeckung eingestellt hat.

Der Ausschuss hat die Vorbedingungen erwähnt, von denen er die stufenweise Wiederherstellung des Gleichgewichtes erwartet. Er wies einerseits auf die Nothwendigkeit der bis an die äußerste Grenze consequent durchzuführenden Sparsamkeit, andererseits auf die Steigerung der Einnahmen hin; er hob hervor, daß die Eisen- und Steinohlen-Bergwerke des Staates der Privatindustrie zu übergeben wären, daß mit dem Verkaufe der Staatsgüter zu beginnen, daß mit Rücksicht auf die Erhöhung der Steuerfähigkeit des Landes die Revision des Zoll- und Handelsvertrages und die Ordnung der Kreditverhältnisse unumgänglich nothwendig ist.

Von diesen Verfügungen erwartete und konnte der Ausschuss keine Resultate für das laufende Jahr erwarten, noch weniger erwartet er dieselben jetzt, da vier Monate des Jahres schon abgelaufen sind.

Bei diesem Stande der Dinge sieht der Ausschuss keine andere ernstlich in Betracht zu ziehende Bedeckungs-Mobalilität, als welche im §. 4 des Entwurfes enthalten ist, daß nämlich das Defizit von 21,671,213 fl. aus den noch zur Verfügung stehenden Resten des 76 2/3 Millionen-Anlehens bedekt werde.

Mit Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse und auf den Umstand, daß zufolge der vom Ministerium in Aussicht gestellten radicalen Maßregeln und Vorschläge die Wiederherstellung des Gleichgewichtes schon bei Vorlage des künftigen Budgets entsprechend vorbereitet sein wird, empfiehlt der Ausschuss dem geehrten Abgeordnetenhause die Annahme dieser Bedeckungs-Mobalilität.

Budapest, 30. April 1875. Anton Csenger y, Präsident. Ludwig Horváth, Referent.

Inland.

Bistritz, 1. Mai. (Districts-Communität.) Dienstag am 27. April l. J. wurde die Districts-Communität abgehalten. Die Mitglieder waren beinahe vollständig erschienen, so daß seit langer Zeit keine so beschlußfähige Anzahl von Vertretern beisammen war. Debattirt wurde im Ganzen wenig, über den Ausschusstrag, den Erlös für den Bistritzer Herrnhof in Hermannstadt dem hiesigen Gymnasium zu widmen. Bis es zu diesem Beschlusse kam, wurden mehrere zum Theil sehr lange Reden gehalten.

Budapest, 3. Mai. (Oeig.-Corr.) Sobald bei uns Partei- und Personalfragen, sobald leidenschaftlich bewegte Parteikämpfe die Verhandlung beherrscht, herrscht auch immer in den legislatorischen Debatten weit mehr Leben und Interesse vor, als bei Discussion der vitalsten politischen Fragen unseres Verfassungslebens. Die heute begonnene, im großen Style angelegte Budgetdebatte überzeugte uns neuerdings von der vollkommenen Begründung unserer Behauptung; denn sowohl der Führer der oppositionellen Rechten, Baron Sennyey, wie auch Simonyi, einer der Corinthäer unserer Achtundvierziger hatten Taft genug, um auch wiederholt in die Debatte eingreifen zu können. Wie immer hörte das Haus die Enunciationen Sennyey's mit großer Spannung an, doch mußte das Interesse allmählig in einer unmerklichen Indifferenz angreifen, je häufiger wir bloß Reminiscenzen früher geltend gemachter Angriffe begegneten. Weit mehr gelang es Széll mit seinen Replikten die ungetheilteste Aufmerksamkeit wachzurufen, indem er sich auf die ziffermäßig nachgewiesenen Daten berief, wonach das Cabinet auch schon bis heute namhafte Ersparnisse nachgewiesen. Der Behauptung Sennyey's gegenüber, noch heute bede ein undurchbringlicher Schleier das Finanzprogramm der Regierung, noch heute bewege sich der Staatswagen in dem alten Geleise des Abschüssigen, consequent auf der Bahn, die im Abgrunde endet, all diesen abschreckenden Widern gegenüber suchte Széll überzeugend geltend zu machen, daß schon das bisher entwickelte Gesamtbudget als Wegweiser dessen anzusehen, wonach die Schritte der Regierung unabweislich eingeleitet werden.

Selbst im Haushalte der Natur herrscht das Gesetz einer stufenweisen Entwicklung und so ist auch das politische Leben gleich dem ewigen Wirken im unübersehbaren Weltall nöthig, allen bedenklichen Sprüngen von einem Extreme in's andere um- und vorsichtig auszuweichen. Die radicale Umgestaltung unseres Finanzsystems mit der rückwärtslosesten, umfassendsten, ausnahmslosen Umgestaltung ginge nur zu leicht mit einer revolutionären Erschütterung Hand in Hand, weshalb man weit mehr den politischen Rath des Gegners, als des Freundes in der diesbezüglichen Bevormundung des Radicalismus an den Vorschlägen Sennyey's zu begeben vermag.

Verfällt das Haus nicht abermals more patrio in die Leidenschaftlichkeit losloser Debatten, dann geben wir immerhin die Hoffnung nicht auf, noch in dieser Session außer dem Handels-Codex auch die Pest-Therapie-Neufassung-Semliner Linie und die Sicherstellung der Pfandbriefe in einer entsprechenden Novelle sanctionirt zu sehen.

Arad, 3. Mai. Gestern fand die Installation des neuen griechisch-orientalischen, rumänischen Bischofs Johann Metianu unter üblichen großen Feierlichkeiten statt.

Agram, 2. Mai. Der Gemeinderath von Neu-Gradiška hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschloffen, dem Abgeordneten Dr. Jzay Belics für sein mannhaftes und entschlossenes Auftreten in dem gemeinschaftlichen Landtage in Sachen der Grenzbahn-Angelegenheit das vollkommene Vertrauen und den wärmsten Dank auszusprechen.

Wien, 3. Mai. Heute findet eine Berathung der Bahndirectoren statt, um den Fünf-Centimes-Tarif für Süddeutschland und den Vier-Centimes-Tarif für die Schweiz sämmtlichen galizischen Stationen bis Regow zuzuwenden. — Wien und Krakau sollen hieran im gedrohenen Verkehre participiren.

Graz, 2. Mai. Wie es heißt, wird im Landtag der Antrag auf eine vertrauliche Sitzung gestellt werden. In derselben will Abgeordneter Seidl den Statthalter über die Vorfälle der letzten Tage interpelliren und eventuell einen Antrag daran knüpfen. — Aus dem hiesigen Fabricien laufen fortwährend beruhigende Mittheilungen ein. — Der am Mittwoch schwerverletzte Stadtrathssecretär Wiser wurde gestern in seiner Wohnung durch eine Commission des Landesgerichtes einvernommen.

Graz, 3. Mai. Es herrschte heute vollkommene Ruhe; die Demonstrationen scheinen beendet. Don Alfonso bleibt hier. Gestern war das Gerücht verbreitet, Don Alfonso werde im offenen Wagen zum Dom fahren; der Doppelzug blieb dennoch unbeeibet und der Kirchenbesuch war auffallend schwach. Die Gemalin Don Alfonso's besuchte Vormittags eine andere Kirche, woselbst sie eine Stunde verweilte; der Besuch erregte kein Aufsehen; das prinzliche Paar fuhr im geschlossenen Wagen auf ausgegebenem Fenster. Vorsichtsmaßregeln waren gleichwohl getroffen. — In der gestrigen Sitzung des akademischen Senats wurde ein Bericht an's Ministerium erstattet, in welchem festgesetzt wird, daß die drei Studenten, welche den Protest verfaßten, relegirt werden.

Satzburg, relation wegen vorgetriebener auf Abänderung abgelehnt. mit einem dreimaligen Junsbruck, anlässlich der glückliche Dienstbotenordnung ja

Berlin, 2. M. eine Adresse an den Kaiser zur Errichtung einer Jahres 1878 gebeten. Breslau, 2. Fürstbischof Förster ist worden unter den Pfarrern Aid auf und ausgeführt habe.

Gnesen, 1. das am 22. April erlassene Strafvertheilung ausgeüben und heute Provinzgrenzen gebracht. Florenz, 2. sind heute Vormittags reiches Publikum hatte. Brüssel, 2. gleichzeitig mit der Note zu Händen des Reiches die Antwort der Belgien wurde. Konstantinopel, Beschaft geht nach Beabzulösen.

Local-

(Benefice. Marie Hubert statt, merklich auf dieselbe wertig sein.

(Männer. 6. l. M. ein gebotener nächste ordentliche Ges. J. im Vereinslocale

(In dem. sag gestern Nachmittags des Werthes edem Ger allein, sondern mit einer deren Abgang der Wirt

(Ein Jnf. Circus Sidoli eine Wer dem, von ihm so sehr fand aber bei näherer

(Der Dra. Militärflüchtling ausgeg Correctur der Jahresz unter Genarmen-Gest

(Ein leb. errann, um seinem Leb Mittel: Er spannte ein Zündloch gehohrt, nach stellte sich vor den Lau Glücklicherweise verjengte maßen erschrakt haben wohin? weiß man noch

(Preisr. Hausfrau aus Boshen Todtschlag.

(Todtschlag der Bistritzer Wochenst von einem sonst unbesch mit einem Knittel auf stürzt erst zehn Wochen ergab einen ausgebreitete Knochenbrüche und e hieraus, daß der Mensch noch längere Zeit leben

(In Maros Gründung eines freiwill Die liberale P 2. d. in Dees constituir

(Eine weni. lie städtischen Steuerrech überall Renitz, trotz Tränen der Erbitterung die Freude auf dem Ge in das Unvermeidliche f

(Aus seinem Sackel heruo des Beamten von dem wolketen Stadt leben zu man gegen die hohe De geht das Geschäft des Jetzt am Ende des vier noch über tausend Mann Stande gewesen war, behändigen. — So sch Verhältnisje.

(Vierling della geschrieben wird, vier Kindern, drei Knat vier Kinder befinden in vollständigen Wohlbesin Vierlinge nicht zu den wir im Januar d. J. ebenfals vier lebende M die sich sämmtlich mit

(Das d. Arbeit ist), dafür h Der dort seit 45 Jahr B. hat sich mit der Be wohnt, daß er sagt Assessor ließ ihn neu Zunamen zum Tode v war und gefragt wurde Befinnen: „Ich glaube

Salzburg, 1. Mai. Der Statthalter beantwortet die Interessen wegen vorgeschriebener Kessels in Baumwäldungen. Der Antrag...

Unterbreitet und in Reich auf, daß ein Transport...

denen er die wies einer konsequent...

asschuß keine erwartet er sind.

keine andere welche im S. 21, 671. 213 Millionen-

Umstand, fallen Maß schon bei d, empfiehlt dieser Be-

vät h, nt.

27. April der waren schlüßfähige im Ganzen Herren-

ns Partei die Voc- Debatten e vitalsten nenne, im s von der der Führer nyi, einer um auch hörte das doch mußte gipfeln, je angreife be- die unge- sfernmäßig bis heute ei's gegen- programm dem alten Abgrunde berzeugend budget als ung unab-

er stufen- em ewigen Sprängen den. Die stlosesten, t mit einer weit mehr begüßlichen b's zu be-

idenschaft- ung nicht die Post- standbriefe

des neuen u unter

ka hat in meten Dr. in dem enheit das

directoren den Vier- tonen bis ebrochenen

ntzag auf geordnet terpelliren Fabrikten Mittwoch Wöhnanz

die Des- tern war zum Dom such war drittmitags p erregte mit auf- offen. richt an's tudenten,

Salzburg, 1. Mai. Der Statthalter beantwortet die Interessen wegen vorgeschriebener Kessels in Baumwäldungen. Der Antrag...

Unterbreitet und in Reich auf, daß ein Transport...

denen er die wies einer konsequent...

asschuß keine erwartet er sind.

keine andere welche im S. 21, 671. 213 Millionen-

Umstand, fallen Maß schon bei d, empfiehlt dieser Be-

vät h, nt.

(Zuhrlente-Champagner.) Ein Chronist der „A. Ztg.“ kommt in seinen Aufsätzen, welche „Böhmische Wanderungen“ betitelt sind, auch auf die ehemals starkfrequentierte Hauptstraße von Prag nach Wien zu sprechen...

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Generalversammlung der Feuerwehr. Donnerstag, den 6. Mai Vormittags 1/2 11 Uhr hält die Feuerwehr eine Generalversammlung auf dem Rathhause ab.

Nr. 75.877. Florian Keller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeschwerden.

Nr. 75.970. Herr Gabriel Lechner, Führer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzeihlichen Grade von Brustleiden und Nervenschwächung.

Nr. 65.715. Fräulein de Montois von Unverträglichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75.877. Florian Keller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeschwerden.

Nr. 75.970. Herr Gabriel Lechner, Führer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzeihlichen Grade von Brustleiden und Nervenschwächung.

Nr. 65.715. Fräulein de Montois von Unverträglichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75.877. Florian Keller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeschwerden.

Nr. 75.970. Herr Gabriel Lechner, Führer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzeihlichen Grade von Brustleiden und Nervenschwächung.

Nr. 65.715. Fräulein de Montois von Unverträglichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75.877. Florian Keller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeschwerden.

Nr. 75.970. Herr Gabriel Lechner, Führer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzeihlichen Grade von Brustleiden und Nervenschwächung.

Nr. 65.715. Fräulein de Montois von Unverträglichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75.877. Florian Keller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeschwerden.

Nr. 75.970. Herr Gabriel Lechner, Führer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzeihlichen Grade von Brustleiden und Nervenschwächung.

Nr. 65.715. Fräulein de Montois von Unverträglichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75.877. Florian Keller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeschwerden.

Nr. 75.970. Herr Gabriel Lechner, Führer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzeihlichen Grade von Brustleiden und Nervenschwächung.

Nr. 65.715. Fräulein de Montois von Unverträglichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75.877. Florian Keller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeschwerden.

Nr. 75.970. Herr Gabriel Lechner, Führer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzeihlichen Grade von Brustleiden und Nervenschwächung.

Nr. 65.715. Fräulein de Montois von Unverträglichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75.877. Florian Keller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeschwerden.

Nr. 75.970. Herr Gabriel Lechner, Führer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzeihlichen Grade von Brustleiden und Nervenschwächung.

Vocal- und Tagesnachrichten.

(Benefice.) Heute findet die Benefice-Vorstellung von Frau Marie Hubert statt.

(Männergesangverein.) Da nächsten Donnerstag, den 6. l. M. ein gebotener Feiertag ist (Christi Himmelfahrt), so findet die nächste ordentliche Gesangsübung erst Donnerstag den 13. Mai l. J. im Vereinslocale statt.

(In dem Extrazimmer) eines hiesigen Wirthschaftsgeschäftes sah gestern Nachmittag eine Gesellschaft Jahrmarktstheater, sich labend an des Wirthes edlem Getränke.

(Ein Infanterist) bemerkte gestern am Cassenhalter des Circus Sidoli eine Weinschlase. In der jungen Hoffnung, daß sie mit dem, von ihm so sehr begehrten „Nag“ gefüllt sei, bog er sie sich bei, fand aber bei näherer Betradtung derselben, daß sie leer sei.

(Der Drahtbinder J. B.) aus Jaremboina, wurde als Militärflüchtling aufgegriffen und, nachdem er auch im Besitz einer, durch Correctur der Jahreszahl gefälschten Legitimationskarte, betreten wurde, unter Gendarmen-Escorte in seine Heimath abgeführt.

(Ein lebensüberdrüssiger Schlossergeselle) erjann, um seinem Leben ein Ende zu machen, nachstehendes ganz neue Mittel: Er spannte einen alten Pistolenlauf, in den er sich vorher ein Zündloch gebohrt, nachdem er ihn geladen hatte, in den Schraubstock, stellte sich vor den Lauf und feuerte mittelst Zünders die Pistole los.

(Preisfrage.) Eine Wäscherin drehte der Henne ihrer Hausfrau aus Bosheit den Hals um. Ist dieses Hühnermord oder Todtschlag.

(Todtschlag.) Noch im Jänner d. J. erhält, wie wir in der „Bistruer Wochenchrift“ lesen, ein Mann in Maila bei einem Streite von einem sonst unbekanntenen Manne aus seinem Dorfe einen Schlag mit einem Knüttel auf die Stirne.

(In Maros-Basarhely werden Voreinleitungen zur Gründung eines freiwilligen Feuerwehrcorps getroffen.

(Die liberale Partei des Innerpolitischen Comitates hat sich am 2. d. in Des constituit und der Regierung Vertrauen votirt.

(Eine wenig beneidenswerthe Aufgabe) haben jetzt die städtischen Steuererheber zu erfüllen. Man sieht ihnen, denen fast überall Kenntnis, trogiger Hinweis auf die eingereichte Reclamation, Tränen der Erbitterung und raffinierte Grobheit begegnen, orientlich die Freude auf dem Gesicht an, wenn sie einmal einen finden, der sich in das Unvermeidliche fügt und ruhig die entsprechende Anzahl Mark aus seinem Säckel hervorholt.

(Die liberalen Partei des Innerpolitischen Comitates hat sich am 2. d. in Des constituit und der Regierung Vertrauen votirt.

(Eine wenig beneidenswerthe Aufgabe) haben jetzt die städtischen Steuererheber zu erfüllen. Man sieht ihnen, denen fast überall Kenntnis, trogiger Hinweis auf die eingereichte Reclamation, Tränen der Erbitterung und raffinierte Grobheit begegnen, orientlich die Freude auf dem Gesicht an, wenn sie einmal einen finden, der sich in das Unvermeidliche fügt und ruhig die entsprechende Anzahl Mark aus seinem Säckel hervorholt.

(Die liberalen Partei des Innerpolitischen Comitates hat sich am 2. d. in Des constituit und der Regierung Vertrauen votirt.

(Eine wenig beneidenswerthe Aufgabe) haben jetzt die städtischen Steuererheber zu erfüllen. Man sieht ihnen, denen fast überall Kenntnis, trogiger Hinweis auf die eingereichte Reclamation, Tränen der Erbitterung und raffinierte Grobheit begegnen, orientlich die Freude auf dem Gesicht an, wenn sie einmal einen finden, der sich in das Unvermeidliche fügt und ruhig die entsprechende Anzahl Mark aus seinem Säckel hervorholt.

(Die liberalen Partei des Innerpolitischen Comitates hat sich am 2. d. in Des constituit und der Regierung Vertrauen votirt.

(Eine wenig beneidenswerthe Aufgabe) haben jetzt die städtischen Steuererheber zu erfüllen. Man sieht ihnen, denen fast überall Kenntnis, trogiger Hinweis auf die eingereichte Reclamation, Tränen der Erbitterung und raffinierte Grobheit begegnen, orientlich die Freude auf dem Gesicht an, wenn sie einmal einen finden, der sich in das Unvermeidliche fügt und ruhig die entsprechende Anzahl Mark aus seinem Säckel hervorholt.

(Die liberalen Partei des Innerpolitischen Comitates hat sich am 2. d. in Des constituit und der Regierung Vertrauen votirt.

(Eine wenig beneidenswerthe Aufgabe) haben jetzt die städtischen Steuererheber zu erfüllen. Man sieht ihnen, denen fast überall Kenntnis, trogiger Hinweis auf die eingereichte Reclamation, Tränen der Erbitterung und raffinierte Grobheit begegnen, orientlich die Freude auf dem Gesicht an, wenn sie einmal einen finden, der sich in das Unvermeidliche fügt und ruhig die entsprechende Anzahl Mark aus seinem Säckel hervorholt.

(Die liberalen Partei des Innerpolitischen Comitates hat sich am 2. d. in Des constituit und der Regierung Vertrauen votirt.

(Eine wenig beneidenswerthe Aufgabe) haben jetzt die städtischen Steuererheber zu erfüllen. Man sieht ihnen, denen fast überall Kenntnis, trogiger Hinweis auf die eingereichte Reclamation, Tränen der Erbitterung und raffinierte Grobheit begegnen, orientlich die Freude auf dem Gesicht an, wenn sie einmal einen finden, der sich in das Unvermeidliche fügt und ruhig die entsprechende Anzahl Mark aus seinem Säckel hervorholt.

(Die liberalen Partei des Innerpolitischen Comitates hat sich am 2. d. in Des constituit und der Regierung Vertrauen votirt.

Theater.

Tannenhofers „Kaffeebinderin“, ein recht artiger dramatischer Scherz, den wir im Vorjahre schon sahen, amüsrte gestern das Publikum nicht minder wirksam wie die „verwandelte Kage“, in welcher Frau Urban wieder eine Volubilität der Rede und der Extremitäten an den Tag legte, die überausfindig war.

Das „Haus voller Annerln“ war ich nicht mehr in der Lage, mir anzusehen, glaube aber, die Nachwelt verliert nichts, wenn die Wespredung dieser Novität unterbleibt.

Jahrmarkt-Bericht.

Hermannstadt, 4. Mai. Der diesjährige Mai-Jahrmarkt war im Allgemeinen genommen nur sehr schwach besucht und der ganze Handel und Verkehr beschränkte sich wieder, wie schon öftlich, nur auf Einkäufe des allerhöchsten Hausbedarfs, denn die Geldnoth ist groß und auch die wenigen zum Plaze gelangten fremden Verkäufer schwerlich ihre Rechnung gefunden haben.

Das „Haus voller Annerln“ war ich nicht mehr in der Lage, mir anzusehen, glaube aber, die Nachwelt verliert nichts, wenn die Wespredung dieser Novität unterbleibt.

Das „Haus voller Annerln“ war ich nicht mehr in der Lage, mir anzusehen, glaube aber, die Nachwelt verliert nichts, wenn die Wespredung dieser Novität unterbleibt.

Das „Haus voller Annerln“ war ich nicht mehr in der Lage, mir anzusehen, glaube aber, die Nachwelt verliert nichts, wenn die Wespredung dieser Novität unterbleibt.

Das „Haus voller Annerln“ war ich nicht mehr in der Lage, mir anzusehen, glaube aber, die Nachwelt verliert nichts, wenn die Wespredung dieser Novität unterbleibt.

Das „Haus voller Annerln“ war ich nicht mehr in der Lage, mir anzusehen, glaube aber, die Nachwelt verliert nichts, wenn die Wespredung dieser Novität unterbleibt.

Das „Haus voller Annerln“ war ich nicht mehr in der Lage, mir anzusehen, glaube aber, die Nachwelt verliert nichts, wenn die Wespredung dieser Novität unterbleibt.

Das „Haus voller Annerln“ war ich nicht mehr in der Lage, mir anzusehen, glaube aber, die Nachwelt verliert nichts, wenn die Wespredung dieser Novität unterbleibt.

Das „Haus voller Annerln“ war ich nicht mehr in der Lage, mir anzusehen, glaube aber, die Nachwelt verliert nichts, wenn die Wespredung dieser Novität unterbleibt.

Das „Haus voller Annerln“ war ich nicht mehr in der Lage, mir anzusehen, glaube aber, die Nachwelt verliert nichts, wenn die Wespredung dieser Novität unterbleibt.

Das „Haus voller Annerln“ war ich nicht mehr in der Lage, mir anzusehen, glaube aber, die Nachwelt verliert nichts, wenn die Wespredung dieser Novität unterbleibt.

Das „Haus voller Annerln“ war ich nicht mehr in der Lage, mir anzusehen, glaube aber, die Nachwelt verliert nichts, wenn die Wespredung dieser Novität unterbleibt.

Das „Haus voller Annerln“ war ich nicht mehr in der Lage, mir anzusehen, glaube aber, die Nachwelt verliert nichts, wenn die Wespredung dieser Novität unterbleibt.

Das „Haus voller Annerln“ war ich nicht mehr in der Lage, mir anzusehen, glaube aber, die Nachwelt verliert nichts, wenn die Wespredung dieser Novität unterbleibt.

Das „Haus voller Annerln“ war ich nicht mehr in der Lage, mir anzusehen, glaube aber, die Nachwelt verliert nichts, wenn die Wespredung dieser Novität unterbleibt.

Das „Haus voller Annerln“ war ich nicht mehr in der Lage, mir anzusehen, glaube aber, die Nachwelt verliert nichts, wenn die Wespredung dieser Novität unterbleibt.

Telegramme.

Cattaro, 4. Mai. Der Kaiser schiffte sich, nachdem er vor der Abreise den Fürsten von Montenegro empfangen hatte, um 3 1/2 Uhr Nachmittags auf dem „Miramare“ nach Meljine ein.

Meljine, 4. Mai. Der Kaiser ist um 5 1/2 Uhr eingetroffen, das Diner wurde am Bord des „Miramare“ genommen.

Graz, 4. Mai. Der Statthalter hat sämtliche Studentenvereine mit Ausnahme der humanitären und wissenschaftlichen, aufgelöst.

Berlin, 4. Mai. In Parlamentskreisen wird ein das Klo. erzeugtes ergänzendes Reichsgesetz erwartet, welches die Freizügigkeit der Mitglieder aufgelöster Oden beschränkt.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Brüssel, 4. Mai. Zu der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister des Aeußern die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 15. April.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Mittwoch den 5. Mai 1875, unter der Direction des Fr. Dorn: Zum Vortheile der Schauspieler Frau Maria Hubert.

Maria Stuart. Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Friedrich v. Schiller.

Heute Mittwoch den 5. Mai 1875 im Circus am Hermannsplatze:

Circus Sidoli. Heute Mittwoch den 5. Mai 1875 im Circus am Hermannsplatze:

Außerordentliche Gala- und Benefice-Vorstellung der kleinen Kunstreiterin und des Aschenbrotels Medea Sidoli in der höheren Reitkunst, Pferde-Dressur, Gymnastik, Saltanz, Pantomime etc., wobei sämtliche Künstler Alles aufbieten werden, um diese Benefice-Vorstellung zu einer hervorragenden zu gestalten.

Morgen Donnerstag den 6. Mai l. J. zwei große Vorstellungen, wobei zum ersten Male die Pantomime „Schneewittchen“ zur Aufführung gelangt.

Freundenliste. Hotel Neurührer. Diamandi, Westota, Strevoi, Deputierte, aus Kronstadt; Werlar, Reilender, aus Kronstadt; Schill, Reilender, aus Babapest; Schäfer sammt Gattin, Grün sammt Gattin, aus Karlsruhe; Petrika, Daru, aus Deva.

Ungarische Krone. Friedrich Friedemann, Prebiger, aus Großschenk; J. Weiß, Agent, Rudolf Gahmann, aus Wien; Anton Steonina, l. l. Major in Pension, aus Karlsruhe; Maria Schmidt, aus Deos; C. Reiner, aus Graz; Michael Dietrich, Pfarrer, aus Johannsdorf.

Telegr. Wiener Cours vom 4. Mai 1875. 5% Metalliques 70.45 Ungar. Grundentlastungssobl. 81 75

5% mit Mai- u. Novem.-Zinsen 79.75 Lemesb. 79 75

5% National-Anleihen (Silber) 74 75 Siebenb. 78 50

1860er Staats-Anleihen 111 85 Croat.-slav. 81 —

Sanctiön 963 — Silber 102 80



Unübertrieben.

27 kr.

Leinen- und Modewaaren, garantiert für gute Qualität und Echtheit der Waaren, alles eigenes Erzeugniß.

Adresse: Fabriks-Niederlage und Waaren-Haupt-Depot des ersten vereinigten Geringhändler- und Substanten-Comptoirs, Wien, Mariahilferstrasse No. 72.

Manufaktur-Consumhalle, LUDWIG ZWIEBACK, wien, Mariahilferstrasse 110, 27 kr.

Schmerzlos, ohne Einprägung, ohne die Verdauung störende Medicamente, ohne Folgekrankheiten und Verunstaltung...

Geschäfts-Anzeige! Die Leinen- und Modewaaren-Fabriks-Niederlage in Wien. Josefstadt, Kochgasse No. 36.

Billiger und besser als in jedem 27-Kreuzer-Geschäfte. Verkauf en détail zu En-gros-Preisen von Mode- und Leinenwaaren, Percails, Umhängtücher, Shawis, Herren-Plaid's etc.

EISENHÄUTIGER CHINA-SYRUP VON GRIMAULT & Co APOTHEKER, PARIS

Billige, gute Herren- und Damenwäsche, Taschentücher, Handtücher, Leintücher ohne Naht, Wirkwaaren, Shirtinge etc.

Filialen: Odessa, Mailand, Turin, Florenz, Rom. Bestellungen bittet man an unser Hauptdepot: Schostal & Härtlein, Wien, Graben 30 zu richten.

Leinen- u. Modewaaren-Fabriks-Niederlage des Heinrich Singer. Wien, Fünfhaus, Schönbrunnerstraße 36, 27 kr.

Weltausstellung 1873, Anton Burg & Sohn, Die k. k. Hof-Ackerwerkzeug- u. Maschinen-Fabrik.

Zum Glücksversuche durch ihre soliden und vortheilhaften Einrichtungen ganz besonders geeignet, ist die vom Staate genehmigte und garantierte Hamburger Selbstverlosung 375,000 Reichsmark, oder 187,500 öst. Silbergulden.

# Die Buchdruckerei

VON

# THEODOR STEINHAUSSEN

(gegründet im Jahre 1785)

empfiehlt sich zur Anfertigung aller **typografischen Arbeiten, Etiquetten** aller Art, **Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Briefköpfe, Plakate, Preis-Courante, Empfehlungskarten, Visitenkarten**, die elegantesten **Tanzordnungen, Einladungs- und Mitgliedskarten, Circuläre** zc. zc. werden auf das **Geschmackvollste** ausgeführt und zu den **billigsten Preisen** notirt.

Bei Uebernahme von **größeren Drucksorten**, ganzen Werken, Brochüren zc. wird bei schnellster und elegantester Effecturung zu den annehmbarsten Bedingungen abgeschlossen.

Die in demselben Verlage **täglich erscheinende älteste Zeitung Siebenbürgens (1786):**

## Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

## Siebenbürger Boten,

welche mehr wie irgend eines der in Siebenbürgen erscheinenden Journale in den verschiedensten Theilen des Landes verbreitet ist, empfiehlt sich zu **wirksamen Inseraten** aller Art und wird die vierpaltige Garnondzeitung bei einmaligem Inseriren mit 7 fr., bei zweimaligem mit 6 fr., bei dreimaligem mit 5 fr., jede weitere Insertion à Zeile mit 4 fr. excl. der Stempelgebühr à 30 fr. per Einschaltung berechnet. — **Die Herren Kaufleute und Annoncen-Expeditionen erhalten bei mehrmaliger Einschaltung 25% Rabatt.** — Beilagen werden angenommen.

Der **Pränumerations-Preis** ist: **ganzzährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 fr., monatlich 85 fr.** — Mit **Postversendung**: im **Inland: ganzzährig 14 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 fr., monatlich 1 fl. 20 fr.;** — im **Ausland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. 50 fr.**

**Aufträge** für die Buchdruckerei oder Zeitung erbitten wir entweder direct oder durch die an dem Kopfe unseres Blattes angeführten Firmen.

### Drucksorten-Lager:

**Arbeits-Bücher** per Stück 25 fr., **Allodial-Rechnungen** per Buch 50 fr., **Amts-Protokolle** in Streitsachen 50 fr., **Aerztliche Zeugnisse** in Streitsachen 40 fr., **Anzeigen über steuerfreie Brantweinerzeugung** 45 fr., **Ausweise über Elementar-Schäden, A., B.,** 45 fr., **Auszüge aus dem Fassions- und Lagerbuche** 45 fr., **Besitz-Zeugnisse** 40 fr., **Coupon-Consignationen** 45 fr., **Einnahms- und Ausgabs-Journale** für Allodial-Cassen 45 fr., **Eisenbahn-Frachtbriefe**, a) für Gilgut, b) für Laßgut, 10 Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50 Stück 50 fr., einzeln per Stück 3 fr., **Erberklärungs-Protokolle** 40 fr. per Buch, **Expensare** (2 Sorten) 40 fr., **Familien-Protokolle** 50 fr., **Frachtbriefe** für Frachter per Stück 1 fr., **Fremden-Protokolle** für Hôtels 40 fr. per Buch, **Gegenscheine** für Allodial-Cassen 40 fr., **Geschäfts-Protokolle** für Districtämter (12 Sorten) 50 fr., **Geld-Journale** 40 fr., **Grundsteuer-Nachlass-Drucksorten** (4 Sorten) 45 fr., **Hauszins-Steuer-Bekanntnisse** 50 fr., **Kaufverträge**, deutsch, romanisch und ungarisch, 40 fr., **Kirchen-Rechnungen** 50 fr., **Licitations-Protokolle** 45 fr., **Matrikular-Auszüge** für Taufe, Verlobung und Trauung 40 fr., **Matrikel-Auszüge** in Sachen der Rekrutierung (Auskünfte) 50 fr., **Melde-Buch** für Honveds 45 fr., **Militär-Befreiungs-Drucksorten** (5 Sorten) 40 fr., **Namens-Register** für die gemeinsame Armee und Honveds 45 fr., **Pacht-Verträge**, Anschau betreffend, 40 fr., **Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle** 50 fr., **Protokolle** in Streitsachen 50 fr., **Rechnungs-Blanquetten**, Folio, Quart u. Octav, per Stück 1/2 fr., **Schubpass-Protokolle** per Buch 45 fr., **Schuldscheine** 40 fr., **Steuertabellen** 60 fr., **Steuerbüchel** per Stück 3 fr., **Speise-Zettel** per 100 Stück 2 fl., **Tabakbau-Anzeigen** per Buch 40 fr., **Tag-Zettel** für Hôtels, **Tauf-Matrikel-Auszüge**, **Tauf-, Verlobungs- und Todten-Protokolle** (Matrikel), **Tausch-Verträge**, **Theilungs-Entwürfe**, **Todfalls-Anzeigen** an Steuerämter (zwei Sorten), **Todfalls-Aufnahmen**, **Todten-Matrikel-Auszüge**, **Todten-**

**schein, Todten-Certificate, Todten-Protokolle** für Leichenbeschauer, **Vergleiche**, deutsch, ungarisch und romanisch, **Verlassenschafts-Inventare**, **Veränderungs-Ausweise** für die gemeinsame Armee und Honveds, **Verlobungs- und Trau-Matrikel-Auszüge**, **Viehpässe**, Nies 9 fl., per Buch 50 fr., **Vieh-Certificate**, **Vollmachten**, **Urbarial-Entschädigungs-Tabellen**, **Urtheile**, deutsch und romanisch, **Quittungen** für Allodial-Cassen, **Vormundschafts-Decrete** 30 fr. per Buch.

### Militärische Drucksorten:

**Exhibiten-Protokolle**, Format Nr. 5, per Buch 90 fr., **Täglicher Verpflegs-Standes-Rapport**, Format Nr. 4, per Buch 70 fr., **Ausweis über Standes-Veränderungen**, Titel, Format Nr. 4, per Buch 70 fr., **Einlagen** hiezu 70 fr., **Urlauber- und Honved-Evidenzhaltungs-Drucksorten** (6 Gattungen) per Buch 50 fr.

### Anschlag-Zettel:

**Kalk** zu verkaufen à 10 fr., **Mittagskost** zu haben à 15 fr., **Wohnung** zu vermieten à 10 fr., **Damenkleider** zu verfertigen à 10 fr., **Pferde** und **Wagen** zu vermieten à 15 fr., **Haus** zu verkaufen à 20 fr., **Gänzlicher Ausverkauf**, Plakate, à 20 fr., **Greislerie-Etiquetten** à 5, 10 und 20 fr. per Stück.

### Ladenschilder für Kaufleute à 5 kr.:

Sardinen, russische, französische, Lapardon, Caviar, schwarzer, Greyer-Käse, Geländer Häringe, Itra, rothe, Malsche, Maroni, Kaslanien, Thee, russischer, Album, Liqueur, Champagner, Ausbruch, Kaffee, Zucker, Meis, Gerste, Mehl, Preßgerm, Feigen, Sandbitten, Limoni, Chokolade, Gries, Hirse, Petroleum, Seife, Zibeben, Mandeln, Tafel-Öel, Lampen-Öel, Pfeffer, Melken, Essig, Salami, Käse, Schwichs, Dinte, Stärke, Kümmel, Kreide, Papier, Federn, Vorpöker Sauerwasser, Schweine-Schmalz, Siegellack.

**Visitenkarten** à 100 Stück 60 fr. bis 1 fl. 50 fr., **Kleiner Hauskalender** für das Jahr 1875, alter und neuer, brochirt 20 fr., **Siebenbürgischer Volkskalender** für das Jahr 1875 brochirt 50 fr., derselbe **sammt vollständigem Landes-Schematismus** 1 fl.

Größe außer der ...  
Feiertage ...  
Kostet für das ...  
5 fl., das ...  
50 fr., ein ...  
Mit Zulassung ...  
Gaus ...  
Einzeln ...  
Mit ...  
Postversen ...  
Im ...  
halbjährig ...  
jährig 3 fl. 50 ...  
Im ...  
Bierstättlich ...  
Redacteur und ...  
thamer ...  
Th. Steinha

Filial-Abonnem ...  
bei Herrn J. F.

Nr. 10

Nach der P ...  
duction der f. Ge ...  
beabsichtigt, daß ...  
werden sollen, u ...  
Theile des Kolozi ...  
Stuhl), — in W ...  
Udvarhely und der ...  
Unterabenser Kon ...  
Regen (mit eine ...  
Districten Bistritz ...  
Szamos-Ujv ...  
— in Kézdi ...  
und einem Theile ...  
(mit dem anderen ...  
und Großscheller ...  
Hermannstadt, W ...  
in Deva (mit ...  
Wohn der Nep ...  
sollen, darüber fin ...  
Nach der somit ...  
Gerichtshöfen jene ...  
Abudanya, Bistritz ...  
Fogarash, Medias ...  
sammen 14, aufge ...  
Regen organisiert u ...  
Der Oberge ...  
wie „Közérdek“ er ...  
„Kélet“ zufolge ist ...  
Herr Lazar um ...  
des Innern erklärt ...  
Quelle zufolge sel ...  
Indignation herrsch ...  
hobene mit Begeist ...  
zum Reichstagsabge ...  
daß der Richter des ...  
zum Oberkönigsric ...  
Der gemein ...  
bereits vor einiger ...  
stigen Witterung we ...  
angetreten, sich nach ...  
geschäfte an den Se ...  
tigere Angelegenheit ...  
„Pester Lloyd“ ...  
einer demnachst den ...  
nicht das mindeste ...  
dieses Jahres noch ein ...  
Die „Wehrztg ...  
Standpunkte. Wir ...  
„Der ernstliche ...  
den Rückladern dem ...  
Verhältnisse haben ...  
Pausen in den Dec ...  
Menge nur zur B ...  
angegriffet. Um so

„Es mag sein, ...  
ich mit der Zeit die ...  
Frau machen würde ...  
mir niemals in den ...  
lassung gegeben, die ...  
Frau, hat mich und ...  
wie eine Frau es ist ...  
dadurch mein volles ...  
andere Empfindungen ...  
doch dazu zu wenig ...  
kurz, wir passen als ...  
„Ich gebe über ...  
liegt; ich kann mich ...  
mein ganzes Leben h ...  
tobt ist, habe ich ebe ...  
gehabt; bei allen Ue ...  
hat es niemals über e ...  
ich habe dieses Allein ...  
einmal nicht anders.“ ...  
„Seit ich mit ...  
und Sie dort öfter, ...  
sah, empfand ich bald ...  
ich erkannte, daß ich ...  
„Sie waren me ...  
mein größtes Glück. E